

Historikerin entschlüsselt Inschriften

Christine Magin begibt sich auf Spurensuche wie eine Detektivin

Maria Pistor

Auch wenn ihr Alltag in der Gegenwart stattfindet: Beruflich ist die promovierte Historikerin Christine Magin mit dem Entschlüsseln der Vergangenheit beschäftigt. Sie erforscht Inschriften in Kirchen bis 1650 für ein Projekt der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Das erfordert einen jahrelangen Prozess des Recherchierens. Jetzt dokumentiert sie Schriften aus dieser Ära in der Warnemünder Kirche.

„Mit unserem Beruf betreiben wir Denkmalpflege“, erklärt Magin. Und mehr noch: Diese Inschriften sind gleichzeitig eine wichtige Quelle für geschichtliche, mentalitäts-, sozialgeschichtliche und sprachhistorische Forschung.

Ihre Arbeit ist extrem zeitaufwendig. Von der Archivierung dieser Inschriften, dem Fotografieren und dem Übersetzen lateinischer und deutscher Inschriften bis zum Jahr 1650 bis hin zur Publikation vergehen oft Jahre. „Mit den Inschriften der Hansestadt Rostock befasste ich mich schon seit 2018 - das Buch erscheint frühestens in acht Jahren.“ Aber ihr Tun birgt einen Vorteil: „Wir bringen Objekte durch ihre Inschriften zum Sprechen.“

Fotograf dokumentiert alle Schriften

An ihrer Seite wirkt der freiberufliche Rostocker Fotograf Berthold Brinkmann mit. Auch er ist fachlich gefordert, weil die Aufgabe handwerklich sehr anspruchsvoll ist. „Manche In-



An der Kanzel der Warnemünder Kirche hat sich im Laufe der Zeit einiges verändert, weiß Historikerin Christine Magin. Foto: mapp

schriften sind kaum zu erkennen, müssen mit viel Aufwand beleuchtet werden“, erklärt er. Vor drei Jahren ist Brinkmann zu dem Projekt gekommen: „Es ist eine sehr interessante Tätigkeit, ich habe viel gelernt durch Frau Dr. Magin“, bescheinigt er. 1500 Aufnahmen umfasst sein Archiv schon seit Beginn dieser Zusammenarbeit.

Auch, wenn es noch Aufzeichnungen in Kirchenbüchern gibt: „So ein Original hat schon einen anderen Reiz“, weiß Magin. Bevor sie sich in eine neue Kirche einarbeitet, studiert sie die alten Inventarverzeichnisse

oder Unterlagen aus Archiven. Trotzdem kann es vorkommen, dass die dort erwähnten Gegenstände nicht mehr vorhanden sind oder woanders liegen. Diese Geheimnisse spürt die Expertin auf.

In der Warnemünder Kirche ist sie auch darauf gestoßen, dass manche Dinge aus Überresten alter Gegenstände neu zusammengesetzt worden sind. Auf so ein Beispiel ist sie beim Lesepult gestoßen. „So eins hat es nicht gegeben, das heutige ist aus verschiedenen Stücken zusammengesetzt. Unter anderem sind dort wahrscheinlich auch Ge-

stülsreste an den Seiten verarbeitet“, vermutet Magin. Noch sind viele Fragen dazu ungeklärt.

Kanzel wurde zwischendurch verändert

Auch die Warnemünder Kanzel hat im Laufe ihrer Zeit Veränderungen erfahren. 1591 ließ sie der damalige Pastor Joachim Manzel errichten und versah sie mit einer Inschrift, die nur Fachleute wie die Historikerin übertragen können. „Es ist auch ein Zeichen für den Gemeinssinn der Warnemünder, der sich ja bis heute erhalten zu haben scheint“, so

Magin. Zwischenzeitlich befand sich die Kanzel im Kulturhistorischen Museum. Als sie wieder eingebaut wurde, wären sie woanders platziert worden. Auch das erklärt die Expertin: „Oft waren die Buchstaben abgekürzt oder durch Zeichen ersetzt, auch die Sprachform war eine andere.“ Magins Arbeit hat detektivische Züge: „Wir erhalten Einblicke in vergangene Gepflogenheiten und Vorstellungen, von Recht und Ordnung und das Ganze nicht in Form von Chroniken, sondern durch Inschriften, die eng verbunden sind mit Objekten und ihren Standorten.“



Redaktion
Ostseebad Warnemünde

Mühlentstraße 13
18119 Rostock
Telefon: 0381/49116-8720
Fax: 0381/49116-8725
E-Mail: warnemuende@nmn.de

Ortsbeirat hält an kostenfreien Toiletten fest

Maria Pistor

WARNEMÜNDE Nach dem Widerspruch von Oberbürgermeister Claus Ruhe Madsen (parteilos) zum Änderungsantrag des Warnemünder Ortsbeirates zur dritten Kurabgabesatzung hat sich jetzt der Vorsitzende Wolfgang Nitzsche (Linke) zu Wort gemeldet. Denn das Warnemünder Gremium hatte an seine Zustimmung die Forderung nach der entgeltfreien Nutzung der Toiletten gefordert. „Man kann im Zusammenhang mit der Änderung der Kurabgabesatzung nicht gleichzeitig kostenfreie Entgelte einfordern“, räumte Nitzsche ein und bekannte: „Ich habe da wohl einen Fehler gemacht durch die Kürze der Zeit.“

„Um es zu schaffen, dass die Nutzung der Toiletten in den vier Seebädern kostenfrei ist, bedarf es einer Änderung der Satzung für die Benutzung öffentlicher Sanitäranlagen“, so Nitzsche. Er werde mit seinem Gremium darüber beraten und einen solchen Antrag erarbeiten. Selbst wenn es formal falsch war, wollen sie an dem Plan der kostenfreien Toilettennutzung in den vier Seebädern festhalten.

Ecolea-Schule für Hilfe gegen Blutkrebs prämiert

347 potenzielle Spender wurden registriert / Suche sei extrem aufwendig

Maria Pistor

WARNEMÜNDE Ein knallrotes Siegel mit der Aufschrift „Wir retten Leben“ hängt seit Freitag im Flur der beruflichen Ecolea-Schule in Warnemünde. Damit zeichnet die DKMS GmbH engagierte Schulen für ihr hervorragendes Engagement im Kampf gegen Blutkrebs aus.

Siegel soll Anerkennung ausdrücken

Aus fünf Registrierungsaktionen der Bildungseinrichtung sind 347 potenzielle Spenderinnen und Spender hervorgegangen. Und mit diesem Schulsiegel sagt die DKMS Dankeschön. „Bislang ist daraus zwar noch kein tatsächlicher Stammzellenspender gewonnen,

aber wir bedanken uns mit diesem Siegel als Zeichen unserer Anerkennung für das hervorragende Engagement der Schule“, teilt Svenja Ebbing von der DKMS GmbH mit. „Mit diesem Engagement haben Sie somit einen großen Beitrag dazu geleistet, die Überlebenschancen von Menschen mit Blutkrebs und anderen Erkrankungen des blutbildenden Systems weltweit zu verbessern.“

Michael Erdmann, Leiter der Ausbildungseinrichtung, weiß die Würdigung zu schätzen: „Die Auszeichnung ist für uns nicht nur eine besondere Anerkennung, sondern auch eine Art Selbstverpflichtung. Sie motiviert uns, auch zukünftig den Kampf gegen Blutkrebs zu unterstützen.“ Sobald die Situation weitere

Aktionen zulässt, will die Ecolea-Schule wieder dabei sein. „Wir gehen davon aus, dass wir die nächste Aktion noch in diesem Jahr durchführen können. Das wird spätestens am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien sein, also am 21. Dezember.“

Schule will weitere Aktionen durchführen

Svenja Ebbing weist darauf hin: „Alle 15 Minuten erhält ein Mensch in Deutschland die Diagnose Blutkrebs, darunter viele Kinder und Jugendliche.“ Und sie betont: „Für zahlreiche Patienten ist die Übertragung gesunder Stammzellen die einzige Überlebenschance.“ Viele finden jedoch keinen passenden Spender, denn als Spender kommt



Michael Erdmann, Leiter der Ecolea-Schule, freut sich über die Auszeichnung. Foto: Silke Regenthal

nur ein „genetischer Zwilling“ infrage. Und diesen zu finden, gleicht der Suche nach der berühmten Nadel im Heuhaufen. Genau des-

halb haben sich die Ecolea und die DKMS dazu entschlossen, zusammenzuarbeiten und regelmäßig Aktionen durchzuführen.

Anlage für Landstrom geht in Betrieb

WARNEMÜNDE Die Landstromanlage für Kreuzfahrtschiffe nimmt am Montag offiziell ihren Betrieb auf. „Wir haben Wort gehalten“, teilt Rostocks Oberbürgermeister Claus Ruhe Madsen (parteilos) im Vorfeld mit, der gleichzeitig den beteiligten Partnern für die Unterstützung des Vorhabens dankte. „Damit leisten wir einen Beitrag, die Meere und die Schifffahrt sauberer zu machen“, so das Stadtoberhaupt weiter. Die Anlage wird am Rande der 12. Nationalen Maritimen Konferenz, die Montag und Dienstag digital aus dem Cruise Center veranstaltet wird, eingeweiht. Rostock wolle die beiden Tage nutzen, um sein maritimes Potenzial zwischen Schifffahrt, Schiffbau und Forschung zu zeigen, so Madsen. NNN